

Botte aus dem Riesen Gebirg.

Zeitung
Zierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 274.

Hirschberg, Donnerstag, den 23. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 22. November. (Politische Uebersicht.)
Aus einer officiösen Notiz geht hervor, daß zwar das preußische Staatsministerium den Beschluß gefaßt hat, seinerseits die Besichtigung der Pariser Weltausstellung nicht zu befürworten, daß aber die Angelegenheit noch nicht in der Reichsinstanz zur Entscheidung gebracht sei; sicherlich werde sich noch der Bundesrath damit zu beschäftigen haben. Da indessen, wie versichert wird, der ablehnende Beschluß des preußischen Staatsministeriums in strengster Uebereinstimmung mit den ausdrücklichen Kundgegebenen Auffassungen des Fürsten Bismarck steht, so darf derselbe wohl als entscheidend angesehen werden. Gegen die Besichtigung der Pariser Weltausstellung durch Deutschland spricht sich mit großer Entschiedenheit auch die in Mannheim erscheinende „Rhein- und Neckarzeitung“ aus, sowohl in Rücksicht auf den Zustand unserer Industrie, als auch politischen und nationalen Beweggründen, da bei den mehrfach vorgekommenen beleidigenden Kundgebungen der Franzosen gegen Deutsche es sich für uns gezieme, dem Franzosen zu sagen: „Du bist mein Gegner, mein Feind, der mich beleidigt, ich will nichts gemein mit Dir haben; wenn Du eine Ausstellung machst, so mache sie mit den Leuten, die sich Beleidigungen gefallen lassen.“ Auf das Argument, welches für die Besichtigung der Ausstellung aus der zu erzielenden Vermehrung unseres Exports entnommen wird, entgegnet das Blatt: „Nun fragen wir: Wird Frankreich oder England oder Nordamerika etwas von uns kaufen? Schwerlich, die Franzosen nicht, wenn sie halb geschenkt bekommen, — aus Nationalhaß, die Engländer nur, wenn sie müssen, und die Nordamerikaner, — die erhöhen noch ihre Zölle, bis sie sehen, daß wir nicht mehr verkaufen können.“ — Gestern ist die oldenburgische Landessynode zusammengetreten. Auch in ihr wird die Aufgabe, ein dem jetzigen Stand der Verhältnisse entsprechendes Trauformular festzustellen, auf die Tagesordnung kommen, und man darf, wie das „Berliner Tagebl.“ schreibt, um so neugieriger sein, wie diese Frage dort gelöst werden wird, als tatsächlich die meisten Bundesynoden, die sich bis jetzt damit beschäftigt haben, hinter ihrer Aufgabe zurückgeblieben sind. Fast nirgends ist das Trauformular derartig ausgefallen, daß man sagen könnte, die Kirche habe in diesem Punkte eine dem Reichs-Civilstandsgesetz angemessene Stellung eingenommen. Wo man nicht bis zu einer offenkundigen Verleugnung dieses Civilstandsgesetzes gekommen ist, wie beispielsweise in Hannover und Sachsen, da ist doch die Formel so gefaßt, daß das eigentliche Sachverhältnis verdunkelt und die Vorstellung erweckt wird, als werde die vor dem Standesbeamten doch bereits geschlossene Ehe erst durch die kirchliche Handlung perfect; unsere Orthodoxen können oder wollen sich nun einmal nicht an den Gedanken gewöhnen, daß die Ehe einzig und allein durch die kirchliche Gesinnung der Eheleute zu

einer kirchlichen wird und nicht durch die Außerlichkeit der kirchlichen Handlung. Möge die oldenburgische Synode in diesem Punkte es besser machen, als die vorangegangenen und namentlich bedenken, daß jede zweideutige Trauformel nur Verwirrung und Schädigung anstiftet. Einige Hoffnung könnte man allenfalls haben, da die Liberalen in Oldenburg die Majorität bilden, obgleich unter den fünf Mitgliedern, die der Großherzog zu ernennen hat, vier Orthodoxe sind und nur ein Liberaler. — Die badische Schulgesetzgebung hat durch die Anfragen gut römischer Priester im Vatican eine päpstliche Entscheidung hervorgerufen, welche den Gläubigen von der Kanzel verkündet werden soll, was jedoch bis jetzt noch nicht geschehen ist. In diesem päpstlichen Sendschreiben wird für die Lehrer und Lehrerinnen zum Ertheilen des Religionsunterrichts die kirchliche, vom Ortspfarrer mündlich zu ertheilende Ermächtigung zugeschrieben, die aber nur denen ertheilt werden kann, die im Sinne der römischen Kirche unterrichten wollen. Wer diese Ermächtigung nicht hat, dennoch aber nach den Staatsgesetzen Religionsunterricht ertheilt, der ist vom Empfange der Sacramente auszuschließen; auch darf der vom Bischof gutgeheißene Katechismus nicht entfernt werden. Einige Heißsporne sollen beabsichtigen, dieses Sendschreiben unter einem kirchlichen Pomp zu veröffentlichen, was jedoch an unseren Zuständen nichts ändern wird, da unsere Staatsgesetze dafür gesorgt haben, daß jener päpstliche Eingriff für die katholischen Schulen Badens keine Lebensfrage mehr sein kann. — Nach einer Mitteilung des Sighen „Vaterland“ werden die katholischen Arbeiter in München, welche bisher unter den „Patrioten“ in München gewählt haben, voraussichtlich größtentheils diesmal mit den Socialdemokraten wählen. Einmal, weil das Kammerpatrienthum für sie eben so wenig gethan hat, als die „liberale“ Bourgeoisie, dann aber auch, weil ein von Herrn Jörg entworfenes Wahlprogramm auf sie nicht einladend, sondern nur abschreckend wirken kann und aus anderen Gründen. Der Abfall der meisten Arbeiter von und deren Gleichgültigkeit gegen die „patriotische“ Partei ist eine Thatsache, über welche die schönsten Redensarten nicht weghelfen können und wir finden es begründlich. — Am Freitag fand die Inauguration der neuen Porcellan-Manufactur zu Sevres bei Versailles Statt. Der Unterrichtsminister, Waddington, der auch gleichzeitig Minister der schönen Künste ist, ergriff die Gelegenheit, um Herrn Gambetta dem anwesenden Präsidenten der Republik vorzutellen, worauf der Marschall einige verbindliche Worte an den ehemaligen Director richtete. Die republicanischen Journale knüpfen an dieses Ereigniß die Hoffnung, daß die persönlichen Beziehungen, die zwischen dem Staatsoberhaupt und dem Führer der republicanischen Partei geknüpft wurden, zur freundschaftlichen Verständigung zwischen der Regierung und der Kammer

wesentlich beitragen werden. Geradezu komisch ist die ohnmächtige Wuth, mit welcher die redactionären Organe die obige Nachricht aufnehmen. Nicht minder lächerlich ist jedoch der Vorwurf der radicalen Blätter, daß Gambetta nun zu den Hausfreunden des Marschalls gehören wird. — In Italien hat jüngst ein Pairschub Statt gefunden. Derselbe hat wohl den Zweck, in den Senat, welcher andern Falls mit der neuen, überwiegend aus fortschrittlichen Elementen zusammengesetzten Deputirtenkammer kaum gleichen Schritt halten könnte, frische Kräfte gelangen zu lassen. Die Zahl der neuernannten Senatoren beläuft sich auf 32, so daß die Parteiverhältnisse in der ersten Kammer dadurch eine wesentliche Umgestaltung erfahren dürften. — Aus Cape Coast Castle wird unterm 9. v. M. gemeldet, Comodore Hewitt hätte die Regierung ersucht, ihm 500 Mann weiße Truppen des 1. westindischen Regiments und eine Abtheilung Houssa's für Operationen gegen den König von Dahomey zur Verfügung zu stellen. Der Handel am Niger fing an sich zu bessern, aber an anderen Orten ist er flau.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die kriegerischen Rüstungen, die in Rußland seit geraumer Zeit mit solchem Eifer betrieben werden, haben bisher noch zu keinen Resultaten geführt, welche die Behauptung rechtfertigen würden, die Türkei werde, wenn die europäischen Mächte sie im Stich ließen, durch die militärische Uebermacht der Russen rasch überwältigt und erdrückt werden. In Berliner Kreisen, welche mit der emsigsten Sorgfalt die militärische Entwicklung des großen Nachbarreiches seit Jahren studirt haben, seit der bedrohlichen politischen Situation an der unteren Donau aber die ersten Vorbereitungen Rußlands zur Formirung und Aufstellung außergeöhnlicher Truppenmassen mit scharfem und geübtem Auge überwachen, herrscht die Ansicht, daß Rußland, über dessen augenblickliche Truppenconcentrationen hart an der rumänischen Grenze man hier und da in den Zeitungen schon so colossale Zahlen gelesen hat, augenblicklich trotz aller Anstrengung nicht mehr als 240,000 Mann auf den Beinen hat, die zu einem Feldzuge tüchtig und ausgerüstet sind und daß der dritte Theil dieser Truppenzahl zum Train u. gehört, also aus Nichtcombatanten besteht. Die Russen stecken noch mitten in einer Reorganisation ihres gesammten Heerwesens und in dieser Beziehung muß der Zeitpunkt zum Beginn eines sehr ernstlichen Krieges — denn unter den eben erwähnten Umständen muß schon ein Krieg Rußlands gegen die Türkei allein für ein sehr ernstes Unternehmen gelten — augenblicklich als schlecht gewählt erscheinen. Die Weitausdehnung des großen Reiches, das noch lange nicht genügend ausgeführte Eisenbahnes, die noch nicht nach modernem System einheitlich durchgeführte Bewaffnung, — alles das macht sich bei der begonnenen Mobilisirung in weit höherem Grade fühlbar, als man vielfach angenommen hatte. Die Türkei dagegen hat den Vorprung fast eines vollen Jahres, während dessen sie sich für einen größeren Krieg rüsten konnte, voraus; ihre Truppen stehen unter dem Eindruck eines nach vielen Anstrengungen und tapferen Kämpfen nicht bloß gegen die Serben, sondern zum Theil gegen die Russen selbst erfochtenen entscheidenden Sieges. Die türkische Armee ist mit guten Waffen versehen, die Fähigkeit und Enthaltbarkeit der türkischen Soldaten bekannt, ihr Muth durch den Fanatismus gehoben, welcher um so intensiver entflammen wird, wenn der Krieg gegen den Erzfeind ihres Reiches und ihres Glaubens offen beginnt, die Officiere der türkischen Armee haben Gelegenheit gehabt, sich in der Kriegsführung praktisch zu bewähren und an englischen Rathgebern für die Zweige der Ingenieur- und artilleristischen Technik, in denen die Türken vielleicht etwas hinter den abendländischen Nationen zurückgeblieben sind, wird es ihnen auf keinen Fall mangeln. An einen leichten Siegeszug der Russen über die Donau und durch Bulgarien ist also absolut nicht zu denken. Die 240,000 Mann oder richtiger die 160,000 Combatanten, welche man bis jetzt auf den Beinen hat, würden in den türkischerseits unter den Waffen befindlichen Truppen vollkommen ihren Partner finden und zu einer Cernirung der starken türkischen Donaubefestigungen, deren treffliche Vertheidigung von 1853 her bekannt ist (Silistria, Widdu u.), wie an einen erfolgreichen Angriff der türkischen Feldmacht zu gleicher Zeit ist mit der oben angegebenen Heeresstärke der Russen kaum zu denken. Unter diesen Umständen erscheint ein weiteres Hinausschieben der Eröffnung der Feindseligkeiten, um die Rüstungen vervollständigen zu können, sehr denkbar, obwohl hier wieder die finanzielle Seite der Frage mitspricht. Auch ist es nicht völlig unwahrscheinlich, daß die Türken, wenn die Conferenz ein rasches und entschiedenes Fiasco macht, ihrerseits die Nothwendigkeit des kriegerischen Zu-

sammenstoßes erkennend, den Beginn der Feindseligkeiten nicht mehr auf die lange Bank schieben. Zur Beurtheilung der deutschen Politik aber hinsichtlich der Orientfrage mag vielleicht die Kenntniß der militärischen Fähigkeit Rußlands ein Moment bilden, welches man nicht zu übersehen hat.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man: Das Geld, womit die Pforte ihre fortwährenden Rüstungen befreit, soll zum Theile von den indischen Mohamedanern stammen, die eine Masse Silber und Pretiosen herübersandten, so daß davon der Sold von 90 Bataillonen für 18 Monate gedeckt werden kann. In Verbindung damit steht allerdings der Fall des Doppelsilberhüttlings, der nur unter neun Pfaster angenommen wird. Der Admiralität muß auch eine bedeutende Summe zugeflossen sein, da man sich dort mit dem Gedanken trägt, das unvollendete türkische Panzerschiff, das vor ungefähr fünf Jahren in den englischen Docks für sie gebaut, aber wegen Zahlungsunfähigkeit nicht abgegeben wurde, anzukaufen.

Aus Malta wird der „Allg. Ztg.“ unter dem 14. d. Mts. geschrieben: Es sei gewiß, daß in Woolwich 4000 Tonnen Feldlager-Geräthe, nämlich eiserne Bettgestelle, Bretter, Tische, Zelte u., nach Malta für die ankommenden Truppen versandt wurden. Ein eigens befrachtetes Post-Dampfschiff der Peninsular-Compagnie habe einige Tage vorher verschiedene Truppen-Abtheilungen zur Ergänzung der dortigen Regimenter gebracht, welche mit einem der großen Truppen-Transportschiffe versandt werden sollten, allein einsteilen zurückgehalten wurden.

Der Oberstcomandirende der türkischen Truppen, Abdul Kerim Pascha, ist am 20. d. Mts. in Constantinopel eingetroffen, wahrscheinlich um dem Sultan über den Feldzug in Serbien Bericht zu erstatten und zugleich mit dem Kriegsminister Rücksprache über die Eventualität eines Krieges mit Rußland und über die Vorbereitungen, die dazu nöthig wären, zu nehmen. Auch dürfte der Generalissimus, falls dieser Krieg zur Wirklichkeit wird, mit den weitgehendsten Vollmachten für die Provinz Bulgarien ausgerüstet werden.

Moukhtar Pascha concentrirt, wie dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ aus Zara gemeldet wird, zwanzig Bataillone bei Carina unweit Bergamo an der österreichischen Grenze, angeblich, um dieselben über österreichisches Gebiet in Gravoja nach Constantinopel einzuschiffen. Es wird hinzugefügt, thatsächlich sei die Ankunft türkischer Transportschiffe in Gravoja avisiert, auch seien bereits 5 türkische Bataillone in Karina angekommen.

Aus Belgrad, 21. Nov., wird telegraphirt: Ein Theil der beurlaubten Milizen erhielt Befehl zum sofortigen Einrücken. Der Rest hat sich am 10./22. December bei den respectiven Truppen-Abtheilungen einzufinden. Sämmtliche Pontons von der Drina wurden nach Kladovo dirigirt. Oberst Sandor Mikolitsch wurde mit der Aufgabe betraut, eine Brücke nach der Wallacel zu schlagen. 6000 Mann regulärer russischer Truppen werden hier erwartet. Gerüchte melden, daß Paratschin und Tschuprisa theilweise von den Bewohnern geräumt werden sollen, weil diese Orte zum Lager für erwartete russische Corps bestimmt sind. — Die Nachricht, daß das serbische Ministerium den von Tschernajeff beanspruchten Eintritt in das Cabinet unter Androhung seiner Demission abgelehnt habe, wird bestätigt.

Der (deutsche) „Reichsanzeiger“ bezieht auf Grund einer Warschauer Mittheilung die von mehreren Zeitungen gebrachte Meldung über Einstellung der Güterbeförderung auf den Eisenbahnen Polens als unrichtig. Der Güterverkehr sei nirgends unterbrochen worden. Nur auf der Warschau-Terespoler Bahn würden für die Strecken Moskau-Kursk-Njaczan bestimmte Waaren nicht angenommen. Dagegen würden Güter von Terespol und Brest nach Moskau befördert.

Weiter sind noch folgende Nachrichten eingegangen: Wien, 21. November. Die „Polit. Correspondenz“ meldet, daß in Folge der Ueberhandnahme der Pferdeausfuhr nach dem Auslande und um den hieraus für das Reich und die einzelnen Staaten des Landes entstehenden schweren Schädigungen vorzubeugen, die beiden Regierungen Oesterreichs und Ungarns beschlossen hätten, ein Pferdeausfuhrverbot zu erlassen.

Ragusa, 21. November. Die Commission zur Feststellung der Demarcationslinien hat heute die von der Türkei und von Montenegro gemachten Vorschläge bezüglich der Demarcationslinie im Norden geprüft und erörtert. Heute Nachmittag hat ebenfalls eine Sitzung der Commission Statt gefunden. Morgen soll die im Süden zu ziehende Demarcationslinie berathen werden.

Ragusa, 21. Nov. Der türkische Kriegsdampfer „Magazafir“ mit 17 Kanonen, welcher von Antivari kommend in den Hafen von Gravoja einlief, wurde aufgefordert, den Hafen wieder zu verlassen.

Berlin, 21. November. (Vermischtes.) Der Kaiser und die königlichen Prinzen werden sich am 23. d. M. zur Abhaltung einer Poffjagd nach der Gohrde begeben. In Betreff der Reise nach dort sind folgende Bestimmungen getroffen worden. Abfahrt

von Boetlin Nachmittags 3 Uhr mittelst Extrazuges auf der Hamburger Bahn über Wittenberge (5 Uhr 10 Min.) bis zur Station Göhrde. Ankunft daselbst Abends 6 1/2 Uhr. Von dort zu Wagen nach dem Jagdschlosse, wo der Kaiser um 6 Uhr 50 Min. eintrifft. Um 7 Uhr findet im Jagdschlosse Diner Statt. Freitag, 24. Nov., Jagd. Eine Suche mit der Meute auf Sauer, Dejeuner im Walde, Hauptjagen auf Rothwild, Diner um 7 Uhr im Jagdschlosse, Sonnabend, 25. November, Jagd. Ein abgestelltes Jagen auf Schwarzwild, Dejeuner um 1 1/2 Uhr im Schlosse, Nachmittags 3 Uhr Abfahrt vom Schlosse zu Wagen nach der Station Göhrde, dort steht ein Extrazug bereit, welcher die Jagdgesellschaft auf dem Wege über Wittenberge nach Berlin zurückbefördert. Die Ankunft auf dem Hamburger Bahnhofe wird Abends 6 Uhr 55 Min. erfolgen.

— Zwischen Preußen und den Bundesstaaten: Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, die beiden Schwarzburg, Reuß ältere und jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lüneburg, Bremen, Hamburg und Elbsch-Lobringen ist ein Uebereinkommen getroffen worden, daß die den preussischen Staaten angehörigen Kinder, welche sich in einem dieser Staaten aufhalten, sowie die einem dieser Staaten angehörigen Kinder, welche sich in Preußen aufhalten, nach Maßgabe der in dem Lande ihres Aufenthaltes geltenden Gesetzgebung, wie Inländer zum Besuch der Schule herangezogen werden sollen. Auch soll sich diese Verpflichtung nicht bloß auf die Teilnehmer der eigentlichen Elementarschule, sondern auch auf die Sonntags- oder Fortbildungsschule beziehen, wenn derselben ein obligatorischer Charakter beigelegt ist. Wenn dagegen Kinder sich durch Zeugniß der zuständigen heimathlichen Schulbehörde darüber ausweisen, daß sie ihrer Schulpflicht, wie dieselbe durch die heimische Gesetzgebung normirt ist, Genüge geleistet haben, so sollen sie auch von der in ihrem Aufenthaltsorte geltenden Verpflichtung einer weiteren Ausdehnung des obligatorischen Schulbesuchs befreit bleiben. — Wie die „Voss. Ztg.“ hört, soll in naher Zeit mit Ausprägung von Fünfmarskstückchen in Gold vorgegangen werden, die nach der jetzt eingeführten Terminologie halbe Kronen heißen würden. Zunächst wird beabsichtigt, hier bis auf Höhe von 80 Mill. Mark prägen zu lassen. — Der Erpräsident des deutschen Reichskanzleramtes, Staatsminister Delbrück, ist, wie die „Nazione“ meldet, in Florenz angekommen. — Unseren Reichsboten kehrt ein großes Fischessen bevor. Nach der Debatte über das Reichs-Vogelzuggesetz hätte man zwar eher ein Geflügeessen erwarten sollen; aber nein, der deutsche Fischereiverein hat sich an ein solches Bedenken nicht gekümmert, sondern beschlossen, und zwar durch seine Organe, die Herren Abgeordneten v. Dunsen, v. Behr und Dr. Dohrn, den Reichstag zu einem Souper einzuladen, bei dem es lediglich Fische geben soll, so daß der Tag des hohen Festes, das gegen Ende dieses Monats Statt finden soll, ohne Bedenken auf einen Freitag gelegt, und unser Centrum dazu eingeladen werden kann. Die Herren Unternehmer haben sich zuvor, wie wir hören, mit den Herren Windthorst, Reichensperger und Genossen ins Einvernehmen gesetzt und sich die Zustimmung des Centrums gesichert. Um dem seltenen Feste den rein parlamentarischen Charakter zu wahren, soll dasselbe im classischen Foyer des Parlaments Statt finden. Der Parlamentsmarketender, Herr Schulz, hat sehr weite Vollmachten erhalten, kann über jede Fischsorte des deutschen Reiches und der benachbarten Staaten verfügen; die Herren Einlader haben sich anheißig gemacht, für jede Gattung Fische aufzukommen. — Von Stettin aus wurde gemeldet, daß die Regierung mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn in Verhandlung stände, um die Bahn zu pachten. Wie die „Tribüne“ erfährt, ist diese Nachricht nicht correct, sondern handelt es sich um irgend eine Art des Erwerbes der Bahn durch den Staat. Die Bedingungen, welche die Bahnverwaltung stellt, sollen jedoch, wie in den meisten derartigen Fällen, so hohe sein, daß der Ankauf vorläufig kaum eine Aussicht auf Verwirklichung bietet, was übrigens in Abgeordnetekreisen nach neueren Erfahrungen in ähnlichen Fällen nicht gerade Bedauern erweckt. — Dem Professor Dr. Rudolf Geiß, welcher in diesem Jahre dem deutschen Juristentage in Salzburg präsidirte, ist vom Kaiser von Oesterreich das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern verliehen worden. — Die „Bank- und Handelszeitung“ schreibt: „Wegentheiligen Nachrichten gegenüber erfahren wir, daß Dr. Stroussberg am 4. Dec. Rußland verlassen wird.“ — Erst in neuerer Zeit hat man sich von Seiten der Regierungen eingehender mit den gesundheitlichen Zuständen der Fabrikarbeiterinnen beschäftigt und haben die seitdem angestellten Recherchen ergeben, daß in einer großen Anzahl von Fabricationszweigen, in denen weibliche Personen beschäftigt sind, viele die Gesundheit der Arbeiterinnen in hohem Grade gefährdende Verhältnisse obwalten. So sind z. B. Gewerbebetriebe, in denen Gifte verarbeitet oder auf irgend eine Weise verwendet werden, überaus häufig und auch die Zahl derjenigen, in welchen Frauen Beschäftigung finden, ist

eine sehr erhebliche — eine Thatfache, deren Bedeutung man erst erkennt, wenn man sieht, wie wenig die Arbeiterinnen sich gegen die schädlichen Folgen ihrer Berufsarbeit schützen oder geschützt werden. In dieser Beziehung wird die Gesetzgebung noch vieles nachholen müssen, wenn freilich vor Allem die Fabricanten und Arbeitgeber in weit größerem Umfang Vorkehrungsmaßregeln zu treffen haben, als das bis jetzt der Fall war. Ist die Frauenarbeit leider ein notwendiges Uebel, so soll wenigstens soviel wie irgend möglich dafür Sorge getragen werden, daß es nicht noch unendlich verschlimmert wird. — Der „Reichsanzeiger“ publicirt gegenwärtig die Berichte, welche die deutschen Preisrichter über die Weltausstellung in Philadelphia an die Reichskommission erstattet haben. Es sind bereits einige Specialberichte erschienen. Sobald die Berichte sämmtlich erschienen sind, liegt es in der Absicht, einen Separatabdruck der ganzen Reihe herauszugeben. — In den wegen der Marpinger Vorgänge zur Untersuchung gezogenen Personen gehört, nach einer Mittheilung der „Mind. Ztg.“ auch der Vicar Dicks aus Minden, welcher sich längere Zeit in Bois d'Hayne bei Louise Valeau und in Marpingen vor Zeit jener angeleglichen Wunder aufgehalten hat. Eine vor einigen Wochen in Minden von der Polizei bei ihm ausgeführte Haussuchung führte zur Beschlagnahme vieler auf den Marpinger Schwindel bezüglicher Schriftstücke.

Italien. Rom, 21. November. In einer gestern Statt gehaltenen Versammlung der Majorität der Kammer angehörenden Mitglieder wurde beschlossen, als Candidaten für die Präsidentschaft Crispi und als Candidaten für die Vicepräsidentschaft Spantigati, Defanctis und Ruocioni aufzustellen. Der Oppositionspartei soll anheimgegeben werden, den vierten Candidaten für die Vicepräsidentschaft vorzuschlagen. — Zahlreiche Deputirte sind bereits eingetroffen.

Frankreich. Versailles, 21. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Deputirte Maillesse, von der Linken, einen Antrag ein, betreffend die Convertirung der 5procent Rente und beantragte die Ueberweisung desselben an die Budgetcommission. Der Finanzminister, Leon Say, verlangte dagegen die Ueberweisung des Antrages an die Initiativcommission und bemerkte, er würde sich dagegen erklären, daß der Antrag weiter in Erwägung gezogen würde. Der Antrag wurde schließlich der Initiativcommission zur Vorberathung überwiesen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung interpellirte der Abgeordnete Floquet (radical) bei Berathung des Budgets der Ehrenlegion die Regierung wegen des Unterbleibens der vorgeschriebenen militärischen Ehrenbezeugungen bei solchen Befattungen von Rittern der Ehrenlegion, die ohne kirchliche Feiern erfolgen. In Folge der Abwesenheit des Kriegsministers, welcher durch die im Senate Statt findende Discussion über die Armeeverwaltung am Erscheinen verhindert war, wurde die weitere Discussion hierüber auf Donnerstag vertagt. — Der Senat nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Armeeverwaltung in der Schlussabstimmung an.

Amerika. Washington, 21. November. Die Regierung hatte neuerdings einige Compagnien Truppen nach Washington verlegt; gegenüber den verschiedenen Gerüchten, zu denen diese Maßregel Veranlassung gab, wird von Seiten des General Sherman und der Minister versichert, daß diese Truppenmobilisation aus keinem politischen Grunde vorgenommen sei. Man glaubt, daß die Truppen bis zum Amtsantritt des neuen Präsidenten in Washington bleiben werden. — Die Wahlprüfung in Louisiana wird in völliger Ruhe in Gegenwart von Vertretern beider Parteien vollzogen.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 21. Nov. (13. Sitzung.) Der Reichstag setzte heute die Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes bei dem über die Landgerichte handelnden Titel weiter fort. Zu § 47a hat die Commission einen Zusatz beschlossen, wonach der als Untersuchungsrichter beschäftigte richterliche Beamte nach zweijähriger Wahrnehmung seiner Geschäfte dieselben nicht weiter zu übernehmen genöthigt sein soll. Der Justizminister Leonhardt und Abg. Struckmann (Diepholz) bekämpften diesen Zusatz, auf den auch Abg. Laster keinen besonderen Werth legte; schließlich wurde derselbe trotz des Widerspruchs der Abgg. Windthorst und Riquel abgelehnt. § 47l regelt die Berufung nicht ständiger Richter und bestimmt insbesondere, daß dieselben zum Richteramte befähigte Personen sein müssen und während der Fortdauer der anomalen Zustände, unter denen sie berufen wurden, nicht wieder abberufen werden dürfen. Justizminister Leonhardt hat mit Rücksicht auf den Mangel an richterlichen Kräften durch eine solche Beschränkung, wie der vorliegende Paragraph sie enthalte, die Justizverwaltung der Einzelstaaten nicht in Verlegenheit zu bringen. Die Abg. Laster und Windthorst vertheidigten die Aufrechterhaltung der Bestimmung auf das Beharresteste, da sonst der Willkür der Justizverwaltung Thor und Thür geöffnet würde. Ein Antrag des Abg. Struckmann (Diepholz) auf

Zurückverweisung des Paragraphen in die Commission wurde mit 148 gegen 134 Stimmen abgelehnt und die Commission'svorlage angenommen. Eine eingehendere Discussion entspann sich nur über die Vorschläge, welche die Commission im § 58 Betreffs der Befegung und der Competenz der beschriebenen Strafkammern macht. Das Endergebnis war die Annahme der Commission'sfassung. Alsdann ging man zu dem Titel von den Schwurgerichten über. Die Debatte über die Zuständigkeit derselben in Preßsachen kam indes nicht über die Anfänge hinaus. Der Standpunkt der Commission in dieser Frage ist aus dem Commission'sberichte bekannt. Justizminister Dr. Leonhardt trug die nicht minder bekannten Argumente gegen den Commission'svorschlag vor. Die Schwurgerichte würden in diesem Falle Ausnahmegerichte sein. Die Verweisung nur der Preßvergehen mit Ausschluß der sonstigen politischen Vergehen an die Schwurgerichte sei eine principlose Halbheit; andererseits sei aber eine bestimmte Definition der politischen Vergehen unmöglich. Was die Behauptung der größeren Unabhängigkeit der Geschworenen in politischen Fragen anlangt, so sei in Wirklichkeit das Verhältnis gerade umgekehrt; gerade der Richter sei der politisch unabhängigste Mann. Ähnlich verhalte es sich mit der behaupteten besseren Einsicht in die Verhältnisse des wirthlichen Lebens u. s. w. Mit großer Schärfe trat der Abgeordnete Frankenburg (Nürnberg) diesen Ausführungen entgegen. Gestützt auf die in seiner bayrischen Heimat in einer 34jährigen Praxis gemachten Erfahrungen, brachte er seinerseits alle die Gründe vor, welche für die Competenz der Schwurgerichte in Preßsachen angeführt zu werden pflegen. Dabei betonte er besonders, daß es nicht allein darauf ankomme, daß gerecht geurtheilt werde, sondern hauptsächlich darauf, daß das Volk auch den Glauben an diese Gerechtigkeit habe. Schließlich bekämpfte der Redner auch den Ausweg, die Competenz der Schwurgerichte in Bayern und Baden allein in dem heutigen Umfange zu belassen. Um 4^{1/2} Uhr wurde die Debatte auf morgen (Mittwoch) 12 Uhr vertagt.

(Parlamentarisches.) Die Commission zur Vorberathung des Gesetzesentwurfes über die Untersuchung von Seeunfällen hat in ihrer Sitzung am Sonnabend beschlossen, durch das Gesetz ein Reichs-Seeamt zu schaffen. Von der Errichtung eines Reichs-Schiffahrtsamtes wurde Abstand genommen, wiewohl das Reichs-Seeamt bestimmt zu sein scheint, zum Reichs-Schiffahrtsamt sich zu erweitern. Die Commission ist bemüht, den schwierigen Entwurf so rasch wie möglich durchzuberathen und zu amendiren, damit der Reichstag im Stande ist, über das Seeunfall-Gesetz sich schlüssig zu machen, sobald in der Justizgesetz-Debatte zwischen der ersten und zweiten Lesung eine natürliche Pause eintritt.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 22. November.

* Mundschau. (Kaiserlicher Dank. — Hausvater Ruhmer. — Für Fabrikbesitzer.) An die Kriegervereine und an alle Bewohner von Oberschlesien richtet der Revisionspräsident v. Hagemeister folgende Mittheilung: „Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, heute, am 19. d. M., unmittelbar nach Befichtigung der zu Doppel versammelten Kriegervereine von Oberschlesien mir Allerhöchstdigt den Auftrag zu ertheilen, den Allerhöchsten Dank, welchen Seine Majestät den Führern der Vereinsgruppen und vielen der anwesenden Krieger schon Allerhöchstdigt selbst ausgesprochen, allen in Doppel erschienenen Kriegern erneuert kundzugeben. Seine Majestät haben zugleich Allerhöchstdigt Ihre Freude darüber auszudrücken geruht, daß die alten Krieger zum Theil aus weiter Ferne so zahlreich gekommen seien, ihren Kriegsherrn zu sehen. Allen Oberschleslern — dessen bin ich gewiß — wird es hohe Freude bereiten, diese gnädigen Worte unseres Kaisers, Königs und Herrn, den der Allmächtige uns noch lange erhalten möge, zu vernehmen und unvergessen zu bewahren.“

Der bekannte Pietistenführer, Hausvater Ruhmer, hat seine in Neusalz unter dem Namen „Kommet zu Jesu“ bestehenden Anstalten der „Evangelischen Kirche, Augsburgischer Confession in Böhmen und Mähren“ gerichtlich übereignet und heute Nachmittags 5 Uhr derselben zu Händen des Herrn Senior Lang aus Mähren übergeben. Herr Ruhmer bleibt vorläufig als abhängiger Beamter jener Kirche in der Anstalt. Die Gründe, welche ihn zur Aufgabe seiner Selbstständigkeit bewogen, müssen sehr ernsten Charakters gewesen sein und sind hierorts vielfach Gegenstand lebhafter Erörterungen und Vermuthungen. Die jetzigen Besitzer der Anstalten beabsichtigen dieselben als Seminar zur Ausbildung evangelischer Lehrer für die Völker slavischer Zunge weiter zu führen.

Bei Anwendung der Instruction vom 24. Juni 1872 zur Ausführung des Gesetzes über den Betrieb der Dampfessel vom 3. Mai d. selben J. sind Zweifel darüber, unter welchen Voraussetzungen ein Dampfessel als im Betrieb befindlich zu erachten ist, entstanden. Zu deren Hebung hat der Handelsminister in einem Rescript vom 29. v. Mts. Folgendes bestimmt: Im Allgemeinen sind alle einmal concessionirten und zum Betriebe aufgestellten Dampfessel als im Betriebe befindlich anzusehen, gleichviel ob sie der Regel nach unaus-

geseht oder nur in bestimmten Perioden oder unter gewissen Voraussetzungen (z. B. Reservestessel) betrieben werden, oder ob sie endlich ausnahmsweise für ungewisse Zeit außer Gebrauch gesetzt sind. Demgemäß hat die Bornaahme der periodischen Revision bei den concessionirten Dampfesselanlagen nur dann zu unterbleiben, wenn die hierfür ertheilte Concession, sei es durch gänzliche Befreiung der Kesselanlage, sei es durch dreijährigen Nichtgebrauch derselben, oder endlich durch ausdrückliche der Polizeibehörde erklärte Verzichtleistung erloschen ist. Ausnahmsweise ist von der Revision ferner dann abzusehen, wenn ein ganzes Fabrikunternehmen oder eine einzelne selbstständige Betriebsanlage eines größeren Werkes auf längere Zeit vollständig außer Betrieb gesetzt und hiervon der Ortspolizeibehörde Anzeige erstattet wird. In diesem Falle ist die Zeit des Stillstandes bei Berechnung der Revisionsperiode außer Ansatz zu lassen.

(Ueberfahren.) Das schon oft getadelte Unwesen gewisser Droschkentischer, scharf um die Straßenecken zu fahren, hätte gestern einen sehr schlimmen Ausgang nehmen können, indem kurz nach 12 Uhr ein Droschkentischer (die Nummer der Droschke soll in den Fahrscheinern sein) am Schildauer Thor mit leerem Wagen so scharf um die Ecke des Felder'schen Hauses fuhr, daß die aus der Schule kommende, etwa achtjährige Tochter des verstorbenen Schuhmachers Wagner, welche sich im städtischen Armenhause befindet, unter das Pferd gerieth und sicher unter die Räder des Wagens gekommen wäre, wenn auf den Hülfseruf des Publicums der Kutscher das Pferd nicht zum sofortigen Stehen gebracht hätte. Herr Kaufmann Baerwald nahm das schreiende Kind, welches am linken Knie verletzt zu sein schien, in seinen Arden und suchte den vorüberfahrenden Droschkentischer Schnabel, dasselbe nach dem Armenhause zu fahren. Der Kutscher übernahm diesen Viebesdienst unentgeltlich.

* (Bellachini.) Die 2. Vorstellung des Hofkünstlers Herrn Bellachini findet Donnerstag, den 23. d., im Demuth'schen Saale Statt. Der Jubrang zu der heutigen ersten Vorstellung beweist die Beliebtheit, die Herr Bellachini in unserer Stadt besitzt. Um so mehr müssen alle Diejenigen, welche der besseren Kunst der Magie huldigen, darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Donnerstags-Vorstellung die letzte des Herrn Bellachini ist.

(Zur Geschichte einer Lehrerquittung.) Herr Erzpriester Lic. A. Ibiene in Warnebrunn scheidet uns zu der in Nr. 266 des „Boten“ enthaltenen „Geschichte einer Lehrerquittung“ eine Erklärung, die wir, wiewohl sie keine Verichtigung ist, hier wiedergeben. Herr Ibiene schreibt uns: „1) Der Cantor Ebert hat vocationemäßig 4 Rthl. Däten jährlich aus der Schulcasse zu empfangen. Im Jahre 1873 und 74 eruchte er den Unterzeichneten zum ersten Male um eine Extragrattification für den Tag der Schullehrer-Conferenz und erhielt von ihm das erste Mal 1 Rthl., das zweite Mal 2 Rthl. (für beide Lehrer) zugewilligt, natürlich ohne Verpflichtung für die Zukunft. Im Jahre 1875 setzte Cantor Ebert (soweit ich mich erinnern kann, ohne Anfrage resp. Bitte) wieder 2 Rthl. in Ausgabe für den angegebenen Zweck, denn er vereinbarte und verrechnete bis zu diesem Jahre (1876) die betr. Gelber, Collecten bei Taufen und Trauungen, selbst. Ohne die Genehmigung pro 1875 abzuwarten, gab er nun pro 1876 einfach eine Quittung (Liquidation) über 6 R. Däten pro Lehrerconferenz an die Schulcasse ab, mit Zahlungsanweisung von dem Ortsvorstande versehen. Die bezügliche Schulcasse steht aber gegenwärtig unter Verwaltung des Kirchenvorstandes, dessen Rendant und Vorsigender, Herr C. J. Lieb, unter Angabe der Gründe die Rechnung (Quittung) zurückwies, hauptsächlich, weil dem Cantor Ebert andere als die vocationemäßig ausgeworfenen Däten nicht zustehen. Hierauf brachte v. Ebert eine von dem Herrn Schulinspector auf der Quittung ausgestellte Zahlungsanweisung bei, zu welcher ich dem Cassenrendanten auf dessen Anfrage die nöthigen Aufschlüsse ebenfalls in einem Vermerk auf der Quittung gab, also keine Verfügung. Die so beschriebene Quittung wurde nun zu den Acten des Kirchenvorstandes behalten, aber die Zahlung verweigert. Wegen Zurückhaltung der Quittung drohte v. Ebert nun in einem persönlichen Anschreiben an den Unterzeichneten demselben mit dem Rechtsanwalte, worauf die betreffende Antwort erfolgte. 2) Die Zahlungsanweisung des Ortsgerichts hat wohl darin ihren Grund, daß außer der genannten kirchlichen Schulcasse, die immer unter Oberaufsicht des Patronats von dem Kirchencollegium als Schulvorstande verwaltet wurde, noch eine Gemeinde-Schulcasse existirt, welche aus den für die Beheizung der 2. Schulcasse und zur Gebaltsverbesserung des 2. Lehrers bewilligten Beiträgen der Schul- resp. Kirchengemeinde gebildet und von dem Schulvorsteher Herrn C. J. Lieb geführt wird. Liebiglich für diese Casse müssen die einlaufenden Rechnungen nach ordentlichem Gebrauch von dem Ortsvorstande mit Zahlungsanweisung versehen, die Ausgaben selbst aber von der Gemeinde bewilligt sein. Dazu gehören aber bisher keinerlei Däten für die Herren Lehrer. 3) Was die Frage über die gegenwärtige Zusammenlegung des Schulvorstandes anlangt, so ist zu bemerken, daß der Patron früher das Recht hatte, die Kirchenvorsteher, die zugleich Schulvorsteher waren, zu ernennen (präsentiren). Nachdem an die Stelle des alten Kirchencollegiums der neue Kirchen-

vorkand getreten, könnte man leicht auch an die Auflösung des früheren Schulvorstandes denken. Hier stehen wir vor der Alternative: Entweder haben wir gar keinen Schulvorstand mehr, oder die Mitglieder des früheren Kirchencollegiums sind es noch, incl. Pfarrer. Seit der Ablegung des Lehrtens vom Schulinspectorate und Revisorate haben die beiden weltlichen Mitglieder mit anerkennenswerther Gewissenhaftigkeit die Sorge für die Schule allein wahrgenommen. Der Unterzeichnete hat ihnen nur bisweilen die erwünschten oder erbetenen Aufschlüsse erteilt. Lic. A. Tbiemel, Erzpriester."

Wir wiederholen nochmals, und unsere Leser werden uns nach Kenntnisnahme des obigen Schriftstückes Recht geben, daß dasselbe in keiner Weise den in der „Geschichte einer Lehrerkündigung“ enthaltenen Thatbestand widerlegt und berichtigt. — Bereits früher hat sich Herr Erzpriester Lic. A. Tbiemel in der „Schles. Presse“ und in der „Schles. Volksztg.“ gegen die „Geschichte der Lehrerkündigung“ ausgesprochen. In Beziehung auf diese Artikel, die dem Wesen nach sich mit dem von uns veröffentlichten des Herrn Tbiemel decken, ersucht uns Herr Cantor Ebert um Aufnahme folgender Zeilen:

„Die ruhige, wahrheitsgetreue Darstellung in diesem Blatte und in der „Schlesischen Presse“ über die Verweigerung der Diätanzahlung zu der amtlich angeordneten Lehrer-Conferenz, und hauptsächlich die Zurückbehaltung der von den Lehrern unterschriebenen Quittung über geleistete Zahlung, hat zwei von Herrn Lic. Tbiemel ausgehende Verhättnisse hervorgerufen. Die erste, in der „Schlesischen Volkszeitung“ vom 15. October Nr. 263, in welcher dem Hauptlehrer, Cantor Ebert, „Lüge, Verdrehung, Entstellung, beabsichtigte Täuschung, Verläumdung“ vorgeworfen wird, soll uns hier weniger beschäftigen, da sie ihren gerichtlichen Abschluß finden wird; die zweite in Nr. 306 der „Schlesischen Presse“ könnten wir auch ruhig ad acta legen, denn sie enthält, nach der am Kopfe derselben befindlichen Erklärung der betreffenden Redaction, „keine Verächtigung“; jedoch wollen wir einige interessante Punkte, die nahe bei der Wahrheit vorbeistreichen, näher beleuchten. In der „Verächtigung“ der „Schles. Presse“ heißt es: „Seit meiner Enthebung von dem Schul-Inspectorate und Revisorate habe ich mich grundsätzlich aller und jeder Einmischung in die Schulverhältnisse enthalten.“ In der „Schlesischen Volkszeitung“ dagegen: „als Mitglied des Kirchenvorstandes betrachte ich mich rechtmäßig als Mitglied des Schulvorstandes.“ Eben dasselbe wurde vom Herrn Erzpriester Tbiemel in der Versammlung der katholischen Schulgemeinde am 13. November öffentlich ausgesprochen: „ich bin, als Pfarrer, Mitglied des Schulvorstandes, wenn man mich nicht binnen acht Tagen als solches absetzt.“ Und entsprechend dieser Aeußerung wurde es auch für unnötig befunden, den jetzigen Localrevisor Mittheilung über die Versammlung zu machen. Wo ist die Wahrheit?

Die Quittungsgeschichte beruht auf Entstellung der Thatfachen. Der Cantor Ebert hat laut Vocation aus der Schulkasse 4 Tblr. Diäten zu fordern, heißt es ferner. Wenn Herr Erzpriester Tbiemel im Stande ist, aus der Vocation des p. Ebert 4 Tblr. jährliche Diäten nachzuweisen, so sind wir autorisirt, öffentlich zu erklären, daß der p. Ebert dieselbe jährlich der Ortsarmencasse zu Warmbrunn überweist. 4 Tblr. erhält derselbe allerdings aus der Schulkasse, aber als „Gebalt“ oder wie es wörtlich in der Anstellungs-Urkunde lautet: „an fixirtem Einkommen“ und nicht als „Diäten“. Wo ist die Wahrheit?

Extra-Gratificationen von 1 resp. 2 Tblr. für die jährliche Schullehrer-Conferenz waren den Lehrern erst im Jahre 1873 und 1874 auf besondere Bitte gewährt worden.“ Wenn der Herr Erzpriester die Schulcassen-Rechnungen nachschlägt, — er kann es ja leicht, da er im Besitze der Schulacten ist — so findet er stets „Diätanzahlung“ und niemals „Extra-Gratification“ und schon vor dem Jahre 1873; auch nicht „auf besondere Bitte“, sondern auf Grund königl. Regierungs-Verfügung d. dato Liegnitz, 26. October 1863 II. 8251. Wo ist die Wahrheit?

Das streitige Object, das man griffenlos zu verdunkeln sucht, ist die widerrechtlich zurückbehaltene Quittung. Sie wird in den zwei Verhättnissen bald als „Rechnung“ bald als „Quittung“ bezeichnet. Beide Begriffe sind aber durchaus nicht identisch. Eine „Rechnung“ ist nur eine Aufforderung zur Zahlung, der ich gleich oder später nachkommen kann; eine „Quittung“ dagegen ist eine Bescheinigung über erfolgte Zahlung, und giebt es bei Präsentation einer solchen nur zwei Fälle: entweder man zahlt, oder man zahlt nicht; geschieht das letztere, dann muß man aber die Quittung zurückgeben.

Die Sache durfte nicht diese Dimension annehmen, und sie hätte es auch nicht, wenn die Ablehnung nicht in solch höhniischer und beleidigender Weise erfolgte. Geradezu einen komischen Eindruck macht es endlich, und ist des Schreibers nicht angemessen, daß er im Handumdrehen einmal den Schulvorstand mit dem Kirchenvorstand verwechselt, dann beide wieder als eine gemeinsame Corporation hinstellt. Dies Wandern ist doch etwas sehr unschlau. Jedermann weiß, daß Schul- und Kirchenvorstand zwei ganz selbstständig neben einander bestehende Corporationen sind, und daß der hiesige Ortsvorstand, sowie der Kreis-Schulinspector Zahlungsansprüche in Schulangelegenheiten nicht an den Kirchenvorstand ergehen lassen

können und auch nicht werden. Der Vorsitzende des hiesigen Kirchenvorstandes, der zu-llg. Rendant der Schulkasse ist, hat als Kirchenvorsteher mit derselben gar nichts zu schaffen, da dieselbe von dem Besetze über die Verwaltung des katholischen Kirchenvormögens nicht mit betroffen wird. Daß er den Herrn Erzpriester trotzdem um Auskunft bittet, ist für die hier herrschende Situation mehr als bezeichnend.

Für Lehrerkreise noch die interessante Notiz, daß der bei der Sache betheiligte Schulvorsteher sich in einer hiesigen Restauration als Vorgesetzter des Cantor Ebert bezeichnet hat."

(Schl. Btg.) Landeshut, 20. Nov. (Bahl.) Zu Kreisstags-Abgeordneten wurden in der am 16. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten die Herren Bürgermeister Fuhl, Rechtsanwalt Schulz, Zimmermeister Bürgel und Commissionärsrat Schulze gewählt.

A. Striegau, 22. November. (Kreisstagswahlen. — Unglücksfall. — Amtseinführung.) Mit der am vorigen Sonnabend von Seiten des Wahlverbandes der Großgrundbesitzer vollzogenen Wahl von 4 Abgeordneten sind nunmehr die Ergänzungswahlen zum Kreistage beendet. Der Verband der Landgemeinde wie auch der Verband der städtischen Wähler hatten je 5 Abgeordnete zum Kreistage zu wählen. Der neue Kreistag ist somit aus 9 Vertretern der Großgrundbesitzer, aus 10 Vertretern der Landgemeinden und aus 8 städtischen Vertretern, im Ganzen aus 27 Abgeordneten zusammengesetzt. — In Jäckkau hatte in voriger Woche der Dominalknecht Renner das Unglück, beim Herabsteigen von Getreide auf die Tenne zu stürzen. Dabei erlitt der Bedauernswürthe so bedeutende Verletzungen, daß schon nach wenigen qualvollen Stunden sein Tod erfolgte. — Am 18. d. wurden die von den Lehrern des Kreises neu gewählten Kreisvorstandsmitglieder der sch. Elementarlehrer-Wittwen und Waisenkasse im kgl. Landrathamt in ihr Amt eingeführt und für dasselbe verpflichtet. Laut Verfügung der kgl. Regierung vom 13. d. soll die Wahl der Cassen-Curatoren, an welche sich sämtliche dem Lehrerstande angehörige Mitglieder der Kreisvorstände in der Provinz zu betheiligen haben, am 28. December c. erfolgen.

* Briesg, 17. November. (Rohheit.) Der etwa 10jährige Tochter des Gynastiallehrers R. aus Strehlen, welche sich hier bei ihren Großeltern aufhält, wurde heut in der Dunkelheit im Hausflur von einem ihr unbekanntem Menschen ein Tuch über den Kopf geworfen und das Kind dadurch, wie durch die Drohung, sie zu erschlagen, an Schreien verhindert. Fast willenlos in Folge Angst und Schreck, ließ sich die Kleine durch Flur und Hof in einen Raum schleppen, woselbst der Unbekannte ihr mit den Worten: „Siehst Du, jetzt werden Dich die Leute um Deine schönen Hösche nicht mehr beneiden“, die langen, blonden Hösche dicht am Kopfe wegschnitt. Es kann nur ein Act boshafter Rache vorliegen, da der Thäter die Hösche nicht mitnahm, sondern dem vor Schreck bewußtlos gewordenen Kinde in die Tasche steckte.

Theater.

Hirschberg, 21. November. „Der Störenfried, Original-Preis-Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.“ Am Montag Hofmanns-Concert, am Mittwoch Bellachini, — da ist es erklärllich, wenn auch nicht erfreulich, daß der dazwischen liegende Dienstag-Abend, wiewohl er uns auf unserem Theater Benedix's stets gern gesehenen „Störenfried“ brachte, zumal auf den besseren Plätzen an bedeutender Leerheit laborirte. Und doch verdiente gerade diese Vorstellung alleseitigen Besuch, da sie sowohl im Einzelnen als im Ensemble einen recht wohlthuenden Eindruck machte. In den ersten Preis des Abends theilten sich zu gleichen Theilen Fel. Kovir und Herr Director Pötter. Die „Alwine“ der erstgenannten geschätzten Darstellerin war ein fein und sinnig durchdachtes Cabinetstück, der „Lebendre Müller“ des Herrn Pötter ein bis in die kleinsten Details mit Fleiß und Geschick ausgearbeitetes Charakterbild. Daß das Publicum diese beiden Leistungen mit dem reichsten Beifall begleitete, ist selbstverständlich. Herr Albert und Fel. Grimm (Albrecht Lonan und Frau) füllten wie gewöhnlich ihre Rollen angemessen aus. Als neue Erscheinung trat uns Frau Pötter in der Rolle der friedensfördernden Schwiegermutter entgegen; wir hätten von der geehrten Darstellerin eine etwas schärfere Ausprägung der Partie gewünscht. Mit frischem Humor spielte Fel. Schramm die „Babette“; Fel. Schramm verspricht bei reger Geistesarbeit Hervorragendes auf dem Soubretten-Gebiet zu leisten. In Herrn Ender vermochten wir den feingebildeten „Maiberg“ nicht zu erkennen. Das Zusammenspiel klappte und befriedigte das Publicum sichtlich. Hoffentlich füllen die kommenden Tage das Theater besser, als am Dienstag, — die Pötter'sche Gesellschaft verdient es wenigstens im vollsten Maße! E. Bsh.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 22. November. (W. L. = B.) Der Reichstag setzte die Berathung des Paragraphen 59. des Gerichtsverfassungsgesetzes nach langer Debatte fort, wobei der sächsische Justizminister Ueken, der preussische, Leonhardt, Gneiss, Luzius, Kreisliche, Böll und Hänel für den Commissionsantrag traten; der Ausdeutsche

Antrag wegen Verwehung politischer Vergehen vor die Schwurgerichte wurde abgelehnt, dagegen der Commissionsantrag wegen Verwehung der Pressvergehen vor die Schwurgerichte unter Namensabstimmung mit 212 gegen 105 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Constantinopel, 22. November. (W. L.-B.) Der Votschafter Ehemem Pascha in Berlin ist zum zweiten Bevollmächtigten bei der Conferenz ernannt.

Bera, 21. Nov. (W. L.-B.) Die mit Ausarbeitung der Verfassung betraute Commission hat ihre Arbeiten beendet und theilte heute den Entwurf dem Großvezier mit. Die Verfassung soll vor den Zusammentritt der Conferenz veröffentlicht und angewendet werden.

De Sammelwuche.

A' schließliche Schmolte. — Von Robert Köhler.

Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

'S woar a tulles Käben im Städtel; der grubbe Ring stond vuller Leute, diede Mauloffen feel hotten, lange Hälse machten und noch der Mährengasse nunder gukten.

Uem Bunkt zwölfs sullt's lusa'n.
Der Seeger schlug schunt a Birtel uf ees und noch immer wullt sich nicht hören und sah loan; denn der ale Schützenkönig, därde heute im Zuge uf a Schißplog naustranspurtirt wardn sullde, hott se, wie doas halt eemol die grubben Härn asu zur Mode hoan, hüllisch lange fur der Thüre worten luffen.

Uf eemol wird's vo sem Birtel, vom Quorggässel här; laut, Bumm, bumm, schädderängängäng!

Der Zug biegt ei de Mährengasse ei.
De Enten und de Gänsche häben unruhig de Flügel, se wackeln und watscheln aus ihrem Kinnsteene ängstlich über'ich Floster, der lohme Pulziste kimmt oangehumpelt und macht de Waahn frei. Immer lauter und lauter wird der Leeb's, de Zungen schrein und johlen, de Mädels juren und quitschen im Gedränge; Mäzen und Panflotischen fliegen ei de Süb.

Durch da Hefsen Leute, diede uf 'm Ringe horn, giebt a leises Gemurmel, doas immer labendiger wird, bis sich die Freede und de Geelheet endlich Luft macht und der ganze Wortl wie uf Commando schreit: „Se brengen i'n, se brengen i'n!“

Nu fliegen de Fanter im erschten Stücke uf; schmucke Mädels und Weiber guken raus und richtig, se brengen i'n gebrecht, nich ärdn an Fingfluren aber luste woas; bewohre, a Schützenkönig, da dicken Fleeschermeeßer Schweinert, 480 Pfund, brengen se.

(Doas isß uf der ganzen Welt nämlich eegual, gilt 's 'm wirklichen Könige, do schreit's Vull: a kimmt, a kimmt; gilt's oder 'm Schützenkönige do heßt's od. se brengen i'n, se bringen i'n.)

'S Moschiren, doas sackerische Triethaln, wurd i'm nich leicht, oder woas hol's, heute durst a sich doch keene Blame¹⁾ nich gan und do stonn's a mit sen kurzen dicken Fettsalzen uf da runden Flosterstern rüm, doß de Funken under 'm Duseiten asfiripriten, und schriet zwischer 'm Schiewerdecker Rümloof und 'm Bärschebinder, woßde de beeden Ritter worn, freiweg woß hufte, woß konnste, wenn i'm der Schwesche och vo der Stirne runderloshwerte und vom Gesichte under der Holzbinde durch pieperlings ei de Stieweln truppde.

Burn Rothhaue mußte der Hauptmann, su a Ackerbürger aus der Vorstadt und gedienter Artillerieundrusfajer, eischwenten loan; glücklicher Weise hotten se de Schwenkerei schunt de ganze Wuche Tag fur Tag uf derselben Stelle eingeißelt mitkommen, suster wär oan su a Kunststücke nich zu denken gewäßt.

A zug also seine Klempe und hieß a Abjedanten, där sich immer rechts näher i'm ründruckt, uf de linke Seite reiten.

Doas war der Jedor Aschenasi, woßde gebient hott im letzten Feldzuge fur Flosterkosten bei de Fußflotischer.²⁾ Wiewohl doß a nie lee Färd nich zwischer de Schwelk gehobt im ganzen Kriege, wulld a doch retten mit de Härn Bergerschützen im Frieden. A hott se sich also geburgt beim Herrn Senator aus der Vorstadt an fillen, ruhigen Wittgaul. Där woar lee Springer nich; lee Uffajer nich, lee Strangschläger nich und och lee Durchgänger nich; oder blind woar a uf's rechte Doge und spootloahn uf de linke Hingerkuche. Suld a gibn, do braucht ma lee Reitweitschel, a tüchtiger eechner Knippel verricht's doch.

„Jedor“, soate der Härn Hauptmann leise, „uf de linke Seite. Schwoide mit der Galen, jehob marode...“

Där hott gutt räden; die Himmelskriege, diede ihr Läbtage Handfard gewäßt, woar nich vo der Stelle zu kriegen, wie sich der neue Ritter vo der traurigen Gestalt och obquälte.

Der Härn Hauptmann konnde natürlich uf Jedoren nich worten, und do commandirt a:

„In Sections links schwenkt... Salt.“

¹⁾ Blöße. ²⁾ Infanterie.

Natürlich hott a ei der Schwulität, denn uf de Infanterie verstand a sich nich recht, beim Commando de Cardanz³⁾ verloren und 's „Salt“ uf a falschen Fuß gecommandirt; kurzum, 's kloppde nich. — Doas brucht i'n asu ei de Nase, doß a seine Buhst oan em ganz Unschuldigen ausäbte und schrieß:

„Reizschußschwärenoth, der Abjedant, wird a links reiten!“
„Härn Hauptmann“ weimerte där, „soll mir Gott schützen, der Falben... der Falben.“

Nu riß däm de Geduld:
„Leitnamt Aschternasi, in Dreideitelnamen, Härn, Schären se sich uf de Sottelste!“

Und doderbeine hieß a de Rosenante mit der flachen Klinge a su uf a Budel, doß se oansung zu huden.

Nu läbte unfer Sunntgreiter schlecht.

A Sabel hott a schunt lange weggeschwiffen und, ei der Wulle wie a Lammerschwanz, jommert a: „Weiß geschrien, Gott, Du gerechter!“ wie wenn's derheeme seine Kalle wär, sul a der Brozel am a Holz und hieß i'r bei där unfreiwilligen Volte die Spörner fest ei's Dünne.

Groade durträum oder woar der Gaul entseßlich kischlich, und nu troat i'm unglücklicher Weise och noch su a feuerfurrutber Kärle, der Järemias nämlich, fur doas schnitze⁴⁾ Doge, do wor'ich Unglück färtig. De Gale schlug a poarmol hingen naus, wurde laut derbeine, machte an Sprung uf de Seite und plaug! do loag der Häld nich ärdn uf'm blanken Floster, i ballerbe — (ee Unglück kimmt doch nie nich alleene —) a loag — ei der Mutter Jeypmeißeln ihrem grubben mächtigen Gerkurbe; denn die hott burte ihren Stand, und weil se's nich fur menschenmöglich gehalt, doß der Zug asu weit reechen könnde, do hott se nich weggeräumt.

Durt loag a drinne; na, ich miß's nich beschreiben, wie a aussoag ei der gälben Lunte; jedenfalls hotten de guden Bürgerschleute noch nie lee sittes grubbes Rühree nich gefah. — Na, wohl zu speisen! —

Ei damselben feterlichen Momente bruchten se de Joahne aus'm Rothhaue:

„Achtung; präsentirt's Gewähr!“ prüllte der Hauptmann, und de Stadtfeser läteräteten a Präsentirmorsch. Doas ging von Faro!
Freilich woar'ich groade asu, wie wenn se däm bläfferten Jedor im Gerkurbe n' Schabernad dermierte hätten uffspielen wulln.

N'Melodie wie: „Nun ruhen alle Wälder“ oder „Wie sie so sanft ruhn“ hätte weit besser gepoßt vur dos Hühndel, doas sich mittlerweile aus da zerbrochnen Schoalen rausnudelte und vo mitleidigen Seelen uf de Seite gesch offt wurde.

Sei Folben oder blieb uf'm Pusten; wie de Gäule ei der Schlacht bei Mars la Tour, diede ihre Reiter verloren, monörirt a miere, natürlich immer rechts näher'm Härn Hauptmann, där wägen dam Vieche beinoh 's „Schultern-Luffen“ vergassen hätte. Wie doas burbei woar, do lärmst a wieder, doß der ale Rothsturm wackelte:

„In Sections rechts schwenkt; Battalljon, marsch!“
De Muffst fiel ei und furt ging's underm Gejohle und Gegrößle vo a Zuschauern.

Burneweg, gleich hinger'm Commandöhr, schriet der Järemias, directemang vur der grubben Scheibe, als Bieler und Hauptzierde im ganzen Festzuge.

Wor'ich ärdn' schlumme Vorbedeutung fur ihn, doß a durch sen Danzug da ormen Flosterkosten zu Foale gebracht? —

(Fortsetzung folgt.)

³⁾ cadence. ⁴⁾ sehende.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	22. Nov.	21. Nov.		22. Nov.	21. Nov.
Weizen per Nov.	200	202	3 1/2 % Schlef. Pfanobr.	84,75	84,50
Roggen per Nov.	168	168,50	Defterr. Banknoten	161	161
Novbr./Decbr.	165	166,50	Freib. Eisenb.-Actien	65,25	65,25
Hafser per Nov.	146,50	146,50	Oberschl. Eisenb.-Actien	132,75	132
Rüßel per Nov.	73	71	Defterr. Credit-Actien	221	221,50
Spiritus loco.	53,50	52,50	Lombarden	128	127
Novbr./Decbr.	55,70	54,70	Schlef. Bankverein	87	87
			Bresl. Discobant	67	67
			Laurehütte	70,75	70,25
Wien.			Berlin.		
	22. Nov.	21. Nov.		22. Nov.	21. Nov.
Credit-Act.	140,80	138,75	Defterr. Cred.-Act.	225,50	222
Lomb. Eisenb.	79	78,75	Lombarden	128,50	127
Napoleon's'or	10,05	10,12	Laurehütte	71,25	70,25

Inferate.

Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Eheschließungen.

Den 4. November. Wittner Guts-
pächter Ludwig Christian Bernhardt
v. Miesko aus Kaszocz in Ungarn mit
Hedwig Bertha Alexandrine Thomassin
von hier. D. 5. Zimmergesell Hermann
Julius Pantack m. Clara Serwatina
Theodora Finke, beide von hier. D. 6.
Schneidermeister Joh. Heinrich Scholz
mit Ernestine Scholz, beide von hier. D. 6.
Kaufmann David Jollis aus Breslau
mit Eveline Münzer von hier. D. 12.
Wittner Tagearbeiter Johann Carl Ernst
Menzel mit Johanne Christiane Tische,
beide von hier. — Wittner Stellenbe-
setzer Carl Heinrich Hilger aus Schwarz-
bach mit Francisca Weiß von hier.

Geburten.

Den 30. October. Ein unehel. Sohn.
Den 31. Frau Tischler Marie Klose
e. Sohn, Max Hermann Johann. D.
3. Nov. Frau Barbier Anna Görlach
e. L. Katharina Clara. Den 4. Frau
Arbeiter Ernestine Ködner e. S., Wilhelm
Carl Hermann. — Frau Kaufmann
Clara Baerwaldt e. L., Clara Johanna
Sybionne. — Frau Schneider Louise
Lipmann e. S., Gustav Hermann. D.
5. Frau Executor Christiane Schöps
e. L., Martha Marie Anna. Den 9.
Frau Bahnmesser Marie Lepper e. L.,
Marie Helene Margarethe. Den 11.

† Altkatholische Gemeinde. †

Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:
Versammlung im Gasthof „zum Schwert.“

Tagesordnung:

- 1) Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern an Stelle der mit Ablauf
dieses Jahres ausscheidenden Herren Gutmann, Rakoski und
Gran. Dieselben sind nach § 39 der Gemeinde- und Synd.-
Ordnung wieder wählbar;
 - 2) Genehmigung des Haushalts-Etats für 1877;
 - 3) Antrag auf Anerkennung der hiesigen altkatholischen Gemeinde
als Parochie und
 - 4) Mittheilungen verschiedener Inhalts.
- Dieselbst liegt auch das Gemeindebuch zum Einzeichnen neuer
Mitglieder aus.

Hirschberg, den 19. November 1876.

[15348]

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Am 18. d. Mts. verschied unser guter
lieber Gatte und Vater, der frühere

Gasthofbesitzer Rohlt,

was wir Verwandten und Bekannten
hiermit anzeigen. [15405]

Münchendorf b. Lauban und Görlitz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

[4988] Allen, die uns bei dem Begräb-
nis anseher theuren Gattin, Mutter,
Groß- und Schwiegermutter, der Frau
Lehrer Jäkel geb. Reich, ihre liebevolle
Theilnahme zu erkennen gegeben haben,
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten
Dank aus.

Hirschberg, den 20. Nov. 1876.

Die Hinterbliebenen.

Frau Tischler Ernestine Wuttler e. S.,
Carl Alfred Rudolf. Den 12. Frau
Kleberbesitzer Henriette Boerker e. L.,
Auguste Emilie. Den 13. Eine unehel.
Tochter. — Fr. Kleberbesitzer Marie Klose
e. S., Paul Herrmann Friedrich. — Fr.
Klempner Christiane Scheibel e. L.,
Martha Selma Agnes. D. 15. Frau
Barbier Emilie Hin e. L., todgeb.

Sterbefälle.

Den 30. Unbenannter Sohn Koch,
3/4 Stunden. Den 31. Oct. Fabrik-
arbeiter August Weiß aus Hoberndörf-
dorf, 30 J. — Wittne Johanne Louise
Henriette Müller, geb. Krause, 72 J.
— Paul Alfred, S. b. Hausbesitzer
Eduard Hillig, 4 W. Den 2. Nov.
Anna Emma, T. des Holzhändler Franz
Otto, 13 1/2 W. Den 3. Edith Marie
Knette, Tochter des Gutsast. Director
Wulfsen, 10 W. D. 6. Martha Thielich
25 Tage. Den 8. Wittne Johanne
Baumgardt, geb. Essner, 78 J. Den
10. Armenhaus-Inquillin Johann Gie-
rich, 77 J. Den 11. Ernestine Minna,
T. b. Invaliden Anders, 3 J. 11 W.
Den 13. Unbenannte Tochter Erdmberg.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. Den 13. Nov. Friedrich
Wilhelm Beier, Schmiedemeister zu
Schwarzwaldbau, mit Ernestine Müller zu
Leppersdorf. — Ferdinand Engler, Bauer-
gutsbesitzer zu Alt-Weisbach, mit Frau
Ernestine Pauline Henriette Beer, geb.
Raabe, zu Nieder-Zieher.

hiermit aufgefördert, dieselben zur Ver-
meidung der Präclusion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des
Zuschlages wird

am 6. Januar 1877,

Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-
Zimmer Nr. I. von dem Subhastations-
Richter verhandelt werden.

Hirschberg, den 26. October 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Auction.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen
an den Meistbietenden öffentlich

Freitag, den 1. December c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

in dem hiesigen Gerichtsgebäude (Pfan-
tkammer) das aus kassirten Aeten ge-
wonnene Papier und zwar:

[15401]
22 Ctr. 78 Pfd. zum beliebigen Ge-
brauch und 8 Ctr. 55 Pfund zum
Einkaufsen

verkauft werden.

Landeshut, den 20. November 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Auction.

Freitag, den 24. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

werden im Gasthof „zur Schneefuppe“
sämmliche Jahrmarktsbuden, verschlagene
und unverschlagene Böcke, Schindeldächer
und Verschäl-Bretter meistbietend ver-
kauft, worauf ich Gastwirthe u. Fleischer
aufmerksam mache, da sich dieselben durch
Ankauf vorgenannter Gegenstände zu Fest-
lichkeiten billige Buden herstellen können.

Gustav Koppe

[15336] in Cunnersdorf.

Bauholz-Verkauf.

Freitag, den 24. November,

von Vorm. 9 Uhr ab,

sollen zu Giersdorf im Gasthaus „zur
Brauererei“ aus dem Forstrevier Selborsf

661 Stck. Nadelholz-Bauholz

24 = = Stangen

und aus dem Forstrevier Giersdorf

127 Stck. Nadelholz-Bauholz

433 = = Klötzer

12 = = Stangen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft werden. [15374]

Giersdorf, den 18. Nov. 1876.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche

Oberförsterei Hermsdorf.

Holz-Auctions- Bekanntmachung.

[15312] Es sollen im Forstrevier
Reichwaldbau nachstehende Brennholz-
er am

Montag, den 27. d. M.,

von Vormittag 10 Uhr ab,
öffentlich licitando verkauft werden
und zwar:

am Einsteckberge

48 Stck. Nadelholzlanghaufen,
am Kollengraben

323 Amtr. Nadelholzstöcke.

Dies zur Kenntniss.

Wohau, den 19. November 1876.

Das Großherzogl. Oldenburg.
Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Hierdurch mache einem hochverehrten Publikum die ergebenste
Anzeige, daß ich mich in Waldenburg als Maler und Pho-
tograph etablirt und am 20. November c. eine

photogr. = artistische Anstalt

im Hause des Kaufmann L. Ottersbach,

Neue Gartenstraße Nr. 12,

eröffnet habe.

Aufnahmen jeder Art und Größe, Vergrößerungen nach einem
beliebigen Bilde, Arrangements von Gruppen und Tableaux, lebens-
große Portraits in Oel, Kreide und schwarzer Retouche empfehle in
sauberster Ausführung.

Bemüht, den strengsten Anforderungen zu genügen, ersuche ein
hochverehrtes Publikum, mich mit Aufträgen auch für die bevor-
stehende Weihnachtszeit gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebene

J. Tatzelt

in Waldenburg i. Schl.

[15406]

Der Bandwurm

wird unter Garantie mit Kopf beseitigt.
Mittel und Gebr.-Anw. versendet die

Apotheke zu Proßhain.

Auch werden die sichersten Mittel gegen
den Magentkrampf verabfolgt. [14313]

Russischer Spiritus,

Flasch. 1 Mark 50 Pfennige.

[4989] Laut schiedsamlichen Vergleichs
vom 26. October c. widerrufe ich die
gegen den Hausbesitzer Gläker in
Kleppelsdorf von mir ausgesprochene ver-
bäthigende Aussage, erkläre denselben

für unbescholten und warne vor Weiter-
verbreitung.

Wittne Rudolf in Lahn.

[15411] Einem geehrten Publikum von
Wernbrunn hierdurch die ergebenste

Anzeige, daß ich das Abwaschen und
Anziehen von Leichen übernehme und
bitte bei vorkommenden Fällen mich zu
berücksichtigen.

Auguste Stumpe

in Wernbrunn.

wohnhaft Boigtendorferstr. im Kallert-
schen Hause.

[15383] Die Beleidigung gegen den
Ackerroogt Hülse aus Blumenau nehme
ich nach schiedsamlichem Vergleich hier-
mit zurück.

Lieblich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“:



Kalender

des

„Boten a. d. Riesengebirge“

Preis 50 Pfennige.

Inhalt:

Notizen-Kalender.
 Der Kalender 1877.
 Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste und der Zeitrechnung nach dem neuen Kalender.

Festrechnung.
 Chronologische Charakteristik des Jahres 1877.
 Chronologische Uebersicht der Festrechnung nach dem neuen (gregorianischen) Kalender.
 Von den Jahreszeiten 1877.
 Von den Finsternissen des Jahres 1877.
 Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten.
 Datumzeiger für 1877.
 Tafel zur Stellung einer Uhr.
 Genealogie der europäischen Regenten.
 General-Feldmarschall Graf v. Moltke. (Mit Abbildung.)
 Eine Hundegeschichte.
 Froher Muth.
 Herr zu wasch büßt See Ritterschwardt.
 Eine Geschichte von der Breslauer Rathhausuhr.
 Dore. (Anne schläfische Dursagegeschichte.) (Mit Abbildungen.)
 Breslauer im Riesengebirge.
 Straßen-Dampswagen in London. (Mit Abbildung.)
 Acht Tage aus dem Leben des Partikuliers Piffstipasski.
 Für einen Sechser eine spanische Fliege.
 Wahrscheinlich.
 Aus dem Tagebuche eines alten Gräblers.
 Portraits der Literaturhelden der Neuzeit.
 Portraits der Literaturhelden des 18. Jahrhunderts.
 Ueber Processiren.
 Ein Berliner Tourist.
 Sehen Sie das Gehirn arbeiten?
 Ein englischer Gastoch-Apparat. (Mit Abbildungen.)
 Vom Bison-Scholz.
 Verbesserter Eissporn. (Mit Abbildung.)
 Eine permanente Rattenfalle. (Mit Abbildung.)
 Der Schulze in Mols bei Löwenberg.
 Strickwolle als Medicin.
 Wie es ein ehrlicher Mensch mit Verläumdern machen muß.
 Ein gestrenger Acciser in Hirschberg.
 Worüm dei Beer met dem Kopp schütteln.
 Der wär schön heraus.
 Furchtbar nett.
 Die Oberhansdorfer.
 Aus einer telegraphischen Unterhaltung.
 Unterschied.
 In dem Comptoir des Berliner Commerzienraths L. Zerstreutheten.
 v. Gräbentz und der Chauffeewärter.
 Spohr.
 Auf der Promenade.
 Sie haben Nr. 1, altes Haus.
 Gut geantwortet.
 Ein Geschenk.
 Heirathen im hohen Alter.
 Aus Liebe.
 Nächtlicher Monolog des Partikulier Herrn Dubel. (Mit Abbildung.)
 In einem Vergnügungs-Garten in Glas. (Mit Abbildung.)
 Gemeinnütziges.
 Buntes Allerlei.
 Jahrmarktsverzeichnis.
 Inserate.

Bekanntmachung.

Das echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster (kein Geheimmittel), führt auf der Schachtel den Stempel: L. Fuhrmann, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen Sict, Keihen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, offene, erfrorene, verbrannte Glieder, Wundstliegen, Entzündungen, Geschwulsten u. s. w. und hat sich bei all diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf das Glänzendste bewährt.
 Zu beziehen in großen Schachteln a 50 Pf. und kleinen Schachteln a 25 Pf. durch Herrn Apotheker Dunkel in Hirschberg.

Richte Burgstraße Nr. 22
 Apotheker Otto Weizel
 empfiehlt seine Drogen- und Apothekerwaaren-Handlung einer geneigten
 [14803] Beachtung.
 Richte Burgstraße Nr. 22.

Auch brieflich

werden in 3-4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh d. Specialarzt Dr. Meyer. Berlin, Taubenstr. 36. [10833]

Hüte und Facons, Blumen und Federn u.

bei **L. David**, Ring Nr. 9, 1. Et.,

Wußgeschäft und Waschkalk für Strohhüte, feine Moll-, Gaze- und Tüllsachen (auch Gardinen) u. — Filzhüte werden umgefermt [4990] und Rücken gepreßt, auch auf Maschine gesäumt.

Regulir-Ofen, Dr. Meidinger's Regulir-

[13949]

Füll-Ofen,

sowie alle andern Sorten Heiz- und Kochöfen empfiehlt billigst

G. Knittel, Lanban.

Zeichnungen und Preise stehen gern zu Diensten.

Säckelmaschinen in allen Größen, von 25 Thlr. an,
Handdreschmaschinen (Umraths-Patent mit Strohschüttler),
Dreschmaschinen für 1 bis 2 Pferde,
Rübenschneider nach Barter, sowie alle übrigen Maschinen em-
 pfehle unter 2jähriger Garantie ihrer Solidität u. Leistungsfähigkeit.
Löwenberg i. Schl. Wilhelm Scholz,
Getreide- und Maschinen-Geschäft.

[15404]

[15229] Feisch geschossenes Stirsch-
 und Rehwild, sowie feisch geschossene,
 feiste Hasen, gepickt und ungepickt,
 empfiehlt die Wüthhandlung von
A. Rindfleisch.

Dominium Stonsdorf
 verkauft [15414]
2 gute Wagenpferde,
 (4- und 5jährig), wobei ein
 Reitpferd.

[15275] Zwölf Stück
gute Sprungböde
 stehen preismäßig abzulassen bei der
 Herrschaft **Gäbersdorf**, Kr.
 Striegau. Gesundheit der Herde be-
 kannt. Schutgewicht pro Stück durch-
 schnittlich 3 1/2 Pfd. Am Wollmorkt
 1876 wurde ges. pro Centner 70 Thlr

Simbeerfaft
 in jedem Quantum empfiehlt [14910]
A. Du Bois,
 Schmiedeburgerstr. 21.

[14810] In dem v. Mosch'schen
 Garten wird wie bisher die **Handels-**
Gärtnerei betrieben, sowie Bouquets
 und Kränze geschmackvoll gewunden.
 Jeder Besuchende zuvorkommend bedient

Zieh-Harmonikas,
Leierkasten,
 anerkannt bestes Fabrikat,
 empfiehlt [15422]
Max Eisenstaedt.

Baldrian
 kauft. **A. P. Menzel,**
 Droguenhandlung.

Echten Arac de Batavia,
 - de Goa,
 - Jamaica-Rum,
 - Cognac,
Punsch-Extracte,
Glühwein-Essenz
 empfehlen [15329]
Gebrüder Cassel,
Hirschberg.

Hafer, Heu u. Stroh
 kaufen [15379]
M. J. Sachs & Söhne.

100 Ctr. Hafer
 sind im Ganzen im „Raben“ zu Dit-
 tersbach städt. zu verkaufen. [15408]

Sämmtliche Neuheiten
 für die Weihnachts-Season sind eingetroffen und empfehlen wir
 dieselben zu billigsten Preisen.
 [15416] **Mosler & Prausnitzer.**

Meine [15421]
Spielwaaren-Ausstellung
 ist eröffnet und bietet dieselbe eine **große Auswahl**
 sowohl für **Wiederverkäufer** als auch im Einzelnen
Max Eisenstaedt,
 Schildauerstraße Nr. 22.

Das große Pelzwaaren-Lager
 von **M. Boden, Kürschner, Breslau,**
 Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage,
 empfiehlt **feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd-
 u. Vivré-Pelze, für Damen-Geh- und Reise-
 Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons**
 mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenripps-, Wollripps- und
 Stoffbezügen.
 Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren
 in Zobel, Marber, Nerz, Iltis, Fec, Visam und Stunks.
 Fußsäcke, Jagdmuffer, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
 Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der
 billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und
 Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.
M. Boden, Kürschner, Breslau,
 [13930] **Ring 35.**

Als Weihnachtsgeschenk
 empfehle
Stickerien
 zu Hosenträgern, Pelz-, Turn- u. Knie-Gürteln, Tabak-
 u. Geldbeuteln, Flintenriemen, Reisetaschen, verschiedenen
 Rissen etc., auch werden solche auf's Sauberste, Billigste
 und Modernste ausgeführt.
Strippen- und Gummi-Hosenträger
 (eigenes und bestes Fabricat),
 habe in großer Auswahl vorrätzig und empfehle solche
 einer gütigen Beachtung.
Ludwig Gutmann,
 Fabricant französischer Handschuhe und aller alten deutschen
 Handschuhmacher-Waaren,
 [15338] **Langstraße Nr. 1617.**
 NB. Ich bitte genau auf Firma und Hausnummer
 zu achten. **D. D.**

Fein geschnittenen
amerik. Rippentabak
 a Pfund 25 Pf.,
amerik. Cigarren-Abfall
 a Pfund 40 Pf.,
 empfiehlt in bester Qualität
Emil Jaeger,
 [15371] **Langstraße 22**

[4987] Ein gebrauchtes, aber noch gut
 erhaltenes **Piano**
 wird zu kaufen gesucht.
 Offerten unter A. W. 9 durch die
 Expedition des „Boten“ erbeten.

[4991] Ein gebrauchtes **Sopha** billig
 zu verkaufen **Greiffenbergerstr. 29.**

Im Verlag von **C. Beholtz**
 in Stavenhagen i. Mecklenb. erschien
 und ist durch alle Buchhandlungen
 zu beziehen: [15398]

**Das Buch von unserer
 Zukunft.**
 Dem großen deutschen Volke ehre-
 stiftigt gewidmet von **W. S.**
 291 S. Preis 2 Mk. Gegen
 Einlieferung des Betrages liefert die
 Verlagshandlung umgehen u. franco.

Winter-Ueberzieher
 we. den sehr sauber umgearbeitet
 und garnirt [4995]
Schützenstraße 21, 2 Striegen.

[15378] Unsere
Spielwaaren-Ausstellung
 sowie unser
En-gros-Lager von
**Spielwaaren, Puppen-Köpfen u.
 Hüpfen** empfehlen gütiger Beachtung
Wwe. Pollack & Sohn.

כר Fette Gänse כר
 in schwerer Waare, billigst berechnet,
 versendet [15397]
Joseph Fröhlich,
 Kattcher D. Schl.

Geschäftsverkehr.
5-700 Thaler
 werden auf sichere Hypothek von einem
 pünktlichen Zinszahler bald oder zu
 Neujahr zu leihen gesucht. [15359]
 Näheres in der Commission d. Boten
 zu **Schmiebederg.**

Hausverkauf.
 Wegen Umzug beabsichtige ich mein zu
 Boberndörferdorf unter Nr. 241 belegenes,
 sich für jeden Geschäftsmann eignendes
 Haus mit vortreflichem Gemüsegarten,
 und Acker 1. Classe, sowie sämmtlichen
 Fischerei-Utensilien, Pferd und Wagen,
 unter sehr günstigen Bedingungen ohne
 Einmischung eines Dritten sofort zu
 verkaufen. [4953]
 Boberndörferdorf, den 18. Nov. 1876.
Ernst Demuth.

4000 Thlr.

werden zur 1. Stelle gesucht. Näheres durch Herrn Edmund Baerwaldt in Hirschberg. [15399]

[15413] Weib auf Zeit und pupillarisch sichere Hypotheken werden zur Verleihung nachgewiesen durch

Th. Thamm,

Markt- und Gerichtsgassen-Ecke Nr. 30.

[15317] Ein gut gelegenes, neu gebautes und bequem eingerichtetes, sich zu jedem Geschäft eignendes, schönes Haus mit Garten, ist wegen Verlegung des Besitzers unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen; desgl. mehrere Gasthöfe mit Acker, ein sich gut rentirendes Hotel, Säuser u. s. w. Auskunft erteilt

A. Buller, Commissionair
in Liebau.

[15412] Eine gut eingerichtete

Fleischerei

auf einer der belebtesten Straßen in Breslau ist wegen anderen Unternehmungen sofort zu verkaufen. Näheres auf Offerten unter Chiffre **D. 2111** an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlstraße Nr. 1.

[4992] Ein Paar Schuhe gefunden. Drachtzieberstraße 3.

[15407] Montag, den 20. Nov., ist in der Nähe des Demnitz'schen Vocals ein Damen-Summistiefel gegen 8 Uhr Abends verloren worden. Finder wird gebeten gegen eine angemessene Belohnung der Stiefel in der Expedition des „Voten“ abzugeben.

Vermietungen.

Ein Laden

am Markt und Hauptstraße in Liebau i. Schl. gelegen, schön u. geräumig, ist mit Wohnung und Zubehör bald zu vermieten und eignet sich mit vorhandener Werkstat besonders für Fleischer, Wurstmacher, Hutmacher etc. [4974]

Näheres beim Eigenthümer **A. Penck** im Straßburger Keller.

Markt Nr. 14

ist der 2. Stock zu vermieten. [15330]

Schügenstraße Nr. 21

sind im 1. Stock 3 große Zimmer (auch getheilt) mit Küche und Gartenbenutzung 1. Jan. 1877 zu vermieten. [15415]

Wohnungen

sind zu vermieten Garnlaube Nr. 22

Arbeitsmarkt.

2 Kürschnergehilfen,

hauptsächlich zu Mützen, finden sofort dauernde Beschäftigung bei [15364]

C. Rohr,
Liegnitz, Burgstraße.

[15400] Ein zuverlässiger

Mühlenbelfer,

tüchtig im Fach und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. December e. anderweitige Stellung. Gest. Offerten erb. unter A. S. 9 postl. Schmiedeberg

[15402] Auf dem Dom. Lehnhaus bei Lahn finden per 2 Januar 1877 Dienst:

- 1 verheirath. Viehschleifer, Bedingung, derselbe muß als solcher schon gedient haben,
- 1 verheiratheter Pferdewächter,
- 1 Ochsenjunge,
- 1 Kuhstallmagd.

[15357] Zu Neujahr 1877 suche ich ein ordentliches, fleißiges Mädchen, das gut kochen und waschen kann und schon längere Zeit gedient hat.

Frau v. Nlebeschütz,
Bergstraße Nr. 2.

[15419] Eine zuverlässige weibliche Person wird zu einem Kinde pr. Neujahr gesucht 1877 von

Bieder, Bahnhofsstraße.

Ein ordentliches, kräftiges Mädchen, welches die Pflege des Viehes versteht, findet bald oder Neujahr Unterkommen bei Bauergutsbesitzer [15403]

Carl Marx in Süßenbach bei Lahn.

Vergnügungs-Kalender.

Demnitz's Salon, Eing. Herrenstraße.

Heute Donnerstag, den 23. Novbr.:

Abchieds-Vorstellung von



BELLAGHIN

Abchieds-
Vorstellung.

Abend 7 1/2 Uhr.

Billets sind bei Herrn **Edmund Baerwaldt** und **Abends an der Casse** zu haben.

Heut Donnerstag, den 23. Novbr.,

label zum



Enten- u. Gänse- Abendbrot

freundlichst ein

[4984]



G. Friebe im Kynast.

Landhaus Warmbrunn.

Heut Abend von 6 Uhr ab

Erbensuppe mit Schweinsohren, sowie Schweins-Pöfelbraten, wozu ergebene einladet [15410]

J. Seeliger.

„Das Paradies und die Peri“ von R. Schumann.

Aufführung dieses großen Werkes

Sonnabend, den 25. November cr.,

Abends 7 1/2 Uhr,

unter Mitwirkung künstlerischer Kräfte aus Berlin, sowie der Stadt- und Regiments-Capellen.

Billetverkauf bei **O. Vierling** und **H. Tzschaschel.**
Singsakademie in Görlitz. [4986]

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:
Schöpfenrücken mit Rahmsauce.

Ungarischen Koftbraten.
Fricassé von Kalbsbrust.
Frische Hummern und Remouladensauce.

[15420] **B. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Donnerstag, den 23. November c.,
zum ersten Male:

Farinelli

oder:

König und Sänger.

Operette in 3 Acten, Text v. Friedrich, Musik von Suppé.

Vereins-Anzeigen.

44. Soiree

des **Bormann'schen** Gesang-Vereins

Freitag, den 24. Novbr., Abends 1/2 8 Uhr,

im Saale zu den 3 Bergen.

Einzelne Billets sind nur durch Mitglieder des Vereins zu beziehen. [15325]

General-Versammlung

des ersten Vorschuß- und Spar-Vereins zu Warmbrunn

Sonntag, den 26. November c.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des „schwarzen Ross“.

Tagesordnung:

Rechnungslegung.

[15394]

Ertheilung der Decharge.

Revidirung der Statuten, behufs Eintragung in das Genossenschaftsregister, Wahl des Vorstandes und Ausschusses, Autorisation des Vorstandes, die Eintragung in das Genossenschaftsregister zu bewirken.

Der Vorstand.

Dr. E. Luchs. G. H. Voigt. B. Niclas.